

Dokumentation

Teilregionaler Workshop „Nord-Ost“

im Rahmen der Fortschreibung des FNP
für den NVK

Datum: 11. April 2013
Ort: Mensa, Schulzentrum
Stutensee, Gymnasiumweg
Zeit: 19.30 bis 21.45 Uhr

Seite

Inhalt

TOP 1	Begrüßung und Eröffnungsgespräch	3
TOP 2	Einführung in den Prozess der FNP- Fortschreibung	4
TOP 3	Marktplatz mit drei Infoständen	5
TOP 4	Ausblick	6
	Anlagen 1 – 3	7

Ergebnisse des Workshops

TOP 1: Begrüßung und Eröffnungsgespräch

Oberbürgermeister Klaus Demal, Stadt Stutensee eröffnete den ersten von insgesamt vier öffentlichen teilregionalen Workshops. Die Hälfte der insgesamt 70 Teilnehmenden waren Bürger der beteiligten Kommunen, ca. ein Viertel waren Vertreter der Verwaltungen und ein ca. Viertel machten gewählte Abgeordnete aus.

Ziel des teilregionalen Workshops war es, einerseits darüber zu informieren, welche potenziellen Flächen in den einzelnen Gemeinden vorhanden sind und andererseits Vor- und Nachteile der einzelnen Standorte zu diskutieren und zu bewerten. Dazu dienen Entwicklungsszenarien und Gewerbeflächensteckbriefe, die auf Basis der Gewerbeflächenstudie der CIMA von Seiten des NVK entwickelt wurden.



Teilnehmende des Workshops „Nord-Ost“ bei der Vorstellung der Agenda

TOP 2: Einführung in den Prozess der FNP-Fortschreibung

Heike Dederer von der Planungsstelle des NVK ging in ihrem Vortrag auf die Gesamtkulisse von insgesamt ca. 500 ha Fläche ein. Diese werden aktuell geprüft. Sie verwies darauf, dass der FNP höchstens mit zusätzlichen 105 ha Gewerbefläche im Gesamttraum des Nachbarschaftsverbands genehmigungsfähig sei. Dabei seien mögliche „Tauschflächen“ bereits berücksichtigt. Dies basiert auf der Gewerbeflächenstudie aus dem Jahr 2011 und Vorgesprächen mit den zuständigen Verwaltungsebenen des Regionalverbands sowie des Regierungspräsidiums. Anschließend stellte Sie die drei möglichen Denkmodelle Szenario „Lokal“, „Kooperativ“ und „Pool“ für eine zukünftige Gewerbegebietsentwicklung für das Gebiet des Nachbarschaftsverbands vor. Das Szenario „Lokal“ liegt in den Varianten A und B vor. Es geht davon aus, die

Gewerbeflächenbedarfe jeweils durch die NVK-Kommunen vollständig auf der eigenen Gemarkung zu bedienen. Während das Szenario „Kooperativ“ räumliche Schwerpunkte für die Erschließung interkommunaler Gewerbegebiete vorsieht, geht es bei der „Pool-Lösung“ darum, ein gemeinsames Angebot von besonders geeigneten Gewerbeflächen aus dem gesamten Gebiet des NVK in einem Pool zusammenzufassen. Aus diesen Flächen soll dann nachfrageorientiert hinsichtlich der besonderen Standortausprägung Flächen bedarfsgerecht erschlossen werden.

Martin Kratz von der Planungsstelle des NVK stellte anschließend die Gewerbeflächensteckbriefe vor. Die Bewertung der Einzelstandorte stand im Mittelpunkt seines Vortrags. Die Bewertung der Einzelstandorte erfolgte anhand der fünf Hauptkategorien Regionalplanvorgaben, Aussagen der ökologischen Tragfähigkeitsstudie, Eingriffsminimierung in punkto Umwelt & Landschaft, Vorzüge bei Städtebau & Lagegunst sowie voraussichtliche Realisierbarkeit. Beispielhaft wurde die Eignungsbewertung anhand der beiden Prüfflächen „Untere Hub Nord“ in Karlsruhe und „Westlich der Bahn“ in Stutensee weiter ausgeführt.

TOP 3: Marktplatz mit drei Infoständen

Nach der Erläuterung der vier unterschiedlichen Szenarien hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ähnlich wie auf einem Marktplatz, sich frei im Raum zu bewegen und die Szenarien, sowie die Steckbriefe der Gewerbeflächen an Stellwänden zu begutachten und zu diskutieren. Die Ergebnisse zeigten folgendes Bild:

Szenario Lokal A & B

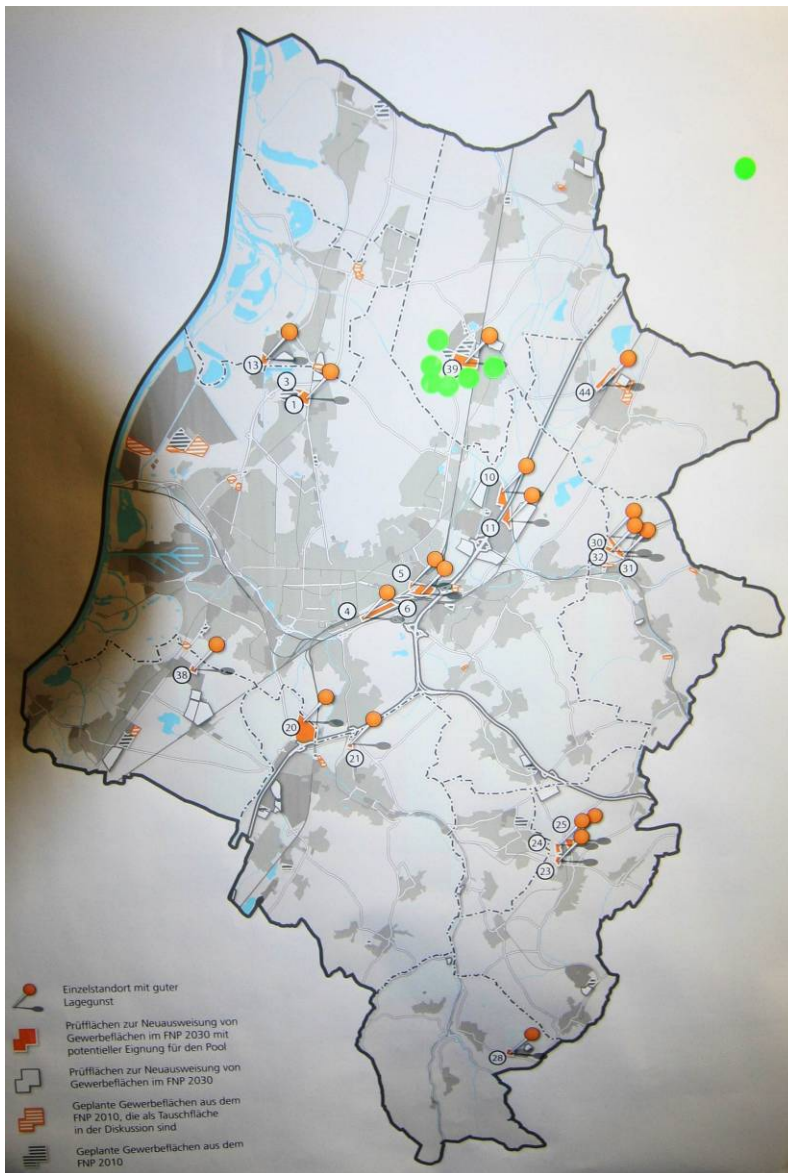
Die Erweiterungsflächen in Weingarten wurden differenziert bewertet. Die Fläche „westlich der Bahn“ in Stutensee im OT Blankenloch wurde mehrheitlich positiv bewertet, da sie relativ einfach zu erschließen sei und wegen der bestehenden Lärmbeeinträchtigungen wenig attraktiv für eine Wohngebietsentwicklung sei. Die Verkehrsanbindung der Fläche wurde differenziert bewertet.

Kontrovers wurde die Karlsruher Fläche „Untere Hub Nord“ diskutiert. Zahlreiche kritische Punkte wurden gegen den Standort angeführt wie z. Bsp. die stadtklimatische Bedeutung oder die Naherholungsfunktion für Durlach. Zudem wurde die methodische Frage aufgeworfen, wie ein regionaler Grünzug in Weingarten zu einer negativen Standortbewertung führen könne, im Gegenzug jedoch in Karlsruhe bei der Unteren Hub dieses Argument anscheinend weniger zähle. Herr Kratz verwies an dieser Stelle darauf, dass der Regionalverband bereits ein Zielabweichungsverfahren bezüglich der Grünzäsur gekoppelt an die Bedingungen einer Unterschutzstellung von Flächen an anderer Stelle mit positivem Ergebnis durchgeführt hatte. Erste Gespräche mit der Verwaltung des Regionalverbandes hätten ergeben, dass eine Wiederaufnahme dieser Gedanken aufgrund der besonderen örtlichen Gegebenheiten wie z.B. der Begrenzung der Fläche durch übergeordnete, stark befahrene Straßen und der Abstand zu Wohngebieten nicht ausgeschlossen sei. Zudem stellte Herr Kratz klar, dass zur positiven Bewertung dieser Fläche vor allem andere Kriterien geführt hätten.

Insgesamt wurde deutlich, dass es sich bei den lokalen Szenarien, um eine gewohnte Vorgehensweise handelt, die in jeder Kommune erprobt sei. Ob damit die aktuellen Fragestellungen zu beantworten sind wurde z.T jedoch bezweifelt.

Szenario Kooperativ & Pool

Besonders das Szenario „Pool“ fand großes Interesse bei den Teilnehmenden des Workshops. Wichtig sei es bei einer entsprechenden Vorgehensweise, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Ferner müssten Übereinkünfte zu regionalpolitischen und verkehrlichen Problemen gelöst werden. Insgesamt bietet das Pool-Szenario viele Vorteile, bräuchte jedoch klare Regeln. Die politische Machbarkeit wurde von einzelnen Akteuren in Zweifel gezogen.



Bei einer Momentaufnahme fand das Gewerbegebiet „Westl. der Bahn“ in Stutensee viel Zuspruch.

TOP 4: Ausblick und Schlussfolgerung

Frau Dederer bedankte sich für die zahlreichen Hinweise und guten Gespräche. Sie wies auf die Folgeveranstaltungen, einschließlich der 3 Landschaftskonferenzen, hin. Sie skizzierte das Ziel, Ende des Jahres zwei alternative FNP-Entwurfs-Varianten vorzulegen, die im Rahmen eines Verkehrsmodells geprüft und bewertet werden sollen. Herr Dr. Ehrlein, Bürgermeister der Stadt Stutensee zeigte sich erfreut über das große Interesse und die Offenheit bzgl. der „Poollösung“ und verwies auf einige Hausaufgaben, die sowohl die Kommunen als auch der NVK mit nachhause nehmen würden.

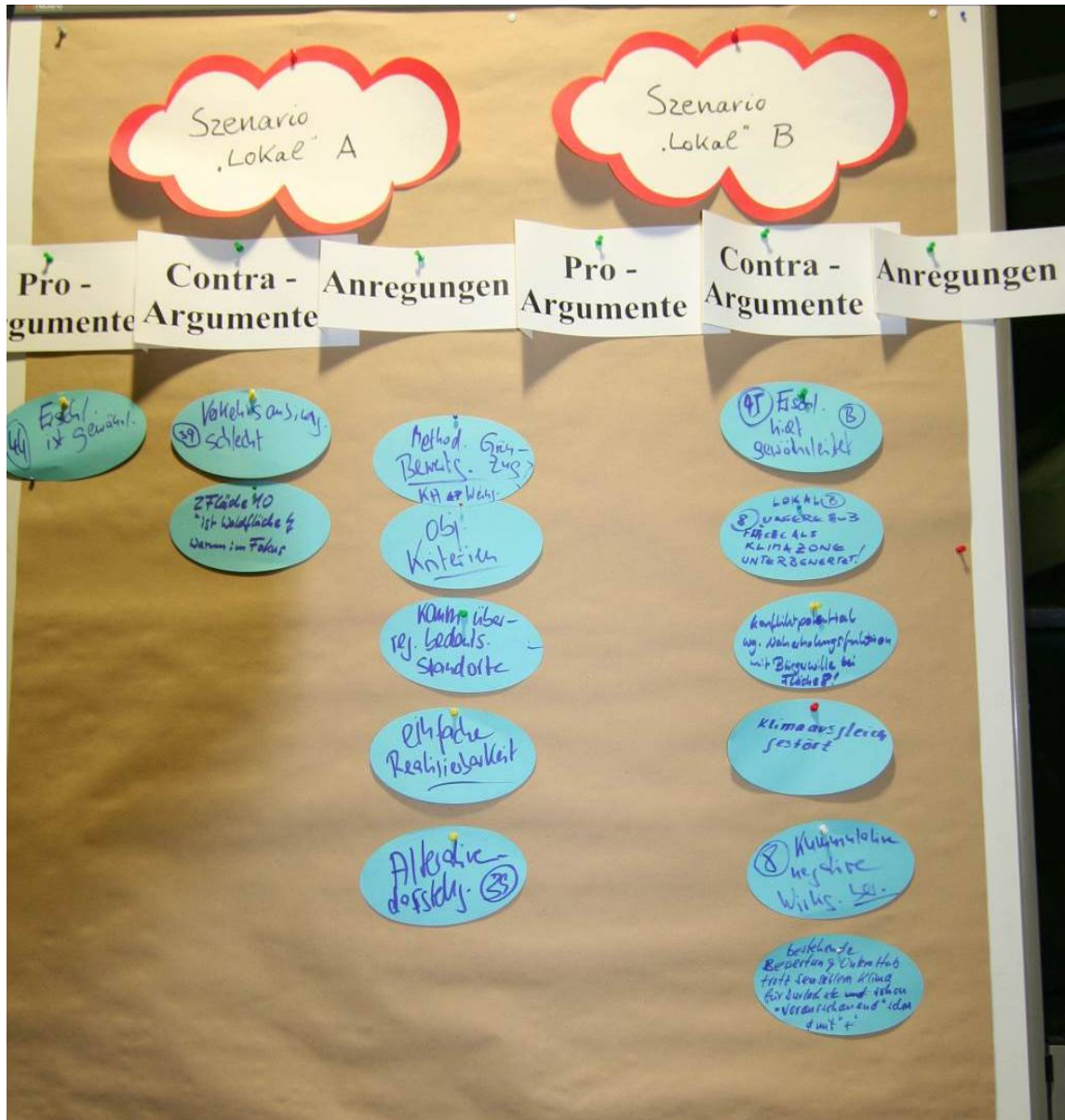
ANLAGE 1:
Tagesordnung

Zeit	Was?
19:30	Begrüßung durch Oberbürgermeister Klaus Demal, Stutensee
19:40	Vorstellung der Agenda für den Abend Rückblick auf die Exkursion Frank Buchholz, team ewen
19:50	Einführung in den Prozess der FNP-Fortschreibung Heike Dederer, NVK
20.00	Vorstellung der Bewertungskriterien der Gewerbeflächensteckbriefe anhand von 2 Beispielen Martin Kratz, NVK
20.15	„Marktplatz“ mit drei Infoständen
21.15	Kurzpräsentation der Ergebnisse der Stände und Standortbewertung Christoph Ewen, team ewen Frank Buchholz, team ewen
21.35	Ausblick Heike Dederer, NVK
21.45	Ende

ANLAGE 2: Ergebnisse der Kleingruppen

Szenario-Skizze Lokal A & B:

Pro-Argumente, Contra-Argumente, Anregungen



Szenario „Lokal A & B“					
Pro-Argumente	Contra-Argumente	Anregungen	Pro-Argumente	Contra-Argumente	Anregungen
Erschließung ist gut gewährleistet (Fl. 44)	Verkehrsanbindung schlecht (Fl. 39)	Wie erklärt sich die unterschiedliche methodische Bewertung zum regionalen Grünzug in Karlsruhe und Weingarten?			Erschließung nicht gewährleistet (Fläche 45)
	Waldfläche, warum im Fokus? (Fl. 10)	Objektive Kriterien werden vermisst			„Untere Hub“ (Fl. 8): Fläche als Klimazone unterbewertet!
		Kaum Flächen mit Potenzial zur Befriedigung überregionaler Bedarfe			Konfliktpotential wegen Naherholungsfunktion für Bürger bei der „Unteren Hub“ (Fl. 8)
		Einfache Realisierbarkeit			Klimaausgleich gestört
		Alternativdarstellung (39)			Kummulative negative Wirkung für die (Fl. 8) sollte Berücksichtigung finden
					Bestehende Bewertung „Untere Hub“ trotz sensiblem Klima für Durlach etc. vorausschauend bereits mit „+“ d.h. für Gewerbenutzung geeignet

Szenario Kooperativ und Pool:

Pro-Argumente, Contra-Argumente, Anregungen:

The whiteboard is organized into two main columns, each with a cloud-shaped header. The left column is for 'Szenario Kooperativ' and the right for 'Szenario Pool'. Each column has three sub-sections: Pro-Argumente, Contra-Argumente, and Anregungen. The sticky notes contain handwritten text in German.

Szenario "Kooperativ"

- Pro-Argumente:**
 - Strukturerkennungs Vorgehen
 - Kleine Betriebe müssen vor Ort Platz finden
 - Nur am Anfang schwierig, dann läuft
- Contra-Argumente:**
 - Schul, sehr schwierig (Kommunikationskosten Realität)
 - Centralisierung
 - Handelshilfe hat Umwälzungskosten einbehalten
- Anregungen:**
 - Zuerst einzelbetriebliches Kriterium dann die anderen
 - Haggefeld-Süd als L580 wichtig bei Btalo, KG + Pfürthel + KA
 - Keine Wandtongate als B293
 - Szenario kooperativ nur mit Hauptnahme Fläche 8 wg. Konfliktpotential
 - Kooperativ auch bei B-Planer + Baugenehmigung

Szenario "Pool"

- Pro-Argumente:**
 - Szenario Pool ist die gesamttaft schwierigere Variante!
 - Pool: Nur 1 Ansprechpartner
 - aber bis man das ist... (Pool)
 - Pool-Lösung einfacher → keine Regeln, Schenkung → alle müssen mitmachen
 - Nicht mit Vermittlung sondern Kompetenz ins Spiel bringen (Wifo)
 - früher hat man diese Probleme mit Eingemeindungen gelöst
 - heute statt desse z.B. Pool
- Contra-Argumente:**
 - Vertrauen der Region in die Stadt ist fragwürdig
 - OB KA meist eher kleinsperrig auf lokale Angebote
 - Aktuelles Angebot aus Wt
- Anregungen:**
 - Szenario Pool - Fläche G B für reibungslos abzuwickeln Bedarf (Dr. Baur) direkt in Wt

Pro-Argumente	Contra-Argumente	Anregungen	Pro-Argumente	Contra-Argumente	Anregungen
Strukturiertes Vorgehen	Sehr schwierig! (Kommunalpolitische Realität)	Zuerst verkehrliches Kriterium beachten (Umgehung OT Hagsfeld-Süd über L560 wichtig für Stutensee-Blankenloch, Weingarten und Pfinztal, Karlsruhe)	Szenario Pool ist der gesamthaft schlüssigere Ansatz!		Vertrauen der Region in die Stadt Karlsruhe erforderlich
Kleine Betriebe müssen vor Ort Platz finden	Zentralismus	Keine Nordtangente als B 293	Pool: Ansprechpartner		Oberbürgermeister von Karlsruhe müsste „Kleinspuriger“ auftreten → Augenhöhe
Nur am Anfang schwierig, dann läuft	Dauerhafte hohe Verwaltungskosten, Bürokratie	Szenario Kooperativ nur mit Herausnahme der Fläche 8 wegen Konfliktpotential	Pool-Lösung Einfach -> klare Regeln Schwierig -> alle müssen mitmachen		Alternatives Angebot aus Karlsruhe
		Kooperativ auch bei B-Plänen und Baugenehmigung	Nicht nur Vermittlung sondern Kompetenz ins Spiel bringen (WiFö)		Szenario Pool: Bitte tatsächlichen, aktuellen Bedarf (Dt. Bahn) diskutieren (6)
			Früher hat man diese Probleme mit Eingemeindung gelöst, heute statt dessen z.B. Pool		